

L. JARASS ■ G. M. OBERMAIR

UNTER- NEHMENS- STEUER- REFORM 2008

**Kosten und
Nutzen
der Reform-
vorschläge**

Unternehmenssteuerreform 2008

Kosten und Nutzen der Reformvorschläge

Wollten Sie das wirklich schon immer wissen?	4
1 Deutschland: Ein Sanierungsfall?	17
Teil A : Bestandsaufnahme und Analyse	20
2 Einkommen und Steuerzahlung 1998 bis 2005 im europäischen Vergleich	21
3 DAX30-Unternehmen: tatsächlich bezahlte Steuerbelastung 2001-2005	33
4 Warum ist die deutsche Besteuerung von Kapitalgesellschaften so niedrig?	41
5 Die deutsche Unternehmensbesteuerung zerstört Arbeitsplätze in Deutschland	45
Teil B : Reformvorschläge zur Unternehmensbesteuerung	53
6 Besteuerung aller laufenden Kapitalerträge erforderlich	54
7 Besteuerung aller Wertsteigerungen erforderlich	63
8 Reformvorschläge der Bundesregierung, der Bundesländer und der Kommunen	67
9 Auswirkungen der vorliegenden Reformvorschläge auf einzelne Unternehmen	84
10 Defizite der Regierungsvorschläge und ihre Begrenzung.....	103
Anhang: Datentabellen	125
11 DAX30-Daten.....	125
12 Modellrechnungen für die vorliegenden Reformvorschläge.....	137
13 Nominale Steuersätze; Verschuldung und Zinszahlungen von Unternehmen.....	148
Literatur	155

3 DAX30-Unternehmen: tatsächlich bezahlte Steuerbelastung 2001-2005

Der gesamtwirtschaftlichen Analyse von Einkommen und Steuerzahlung aller Unternehmen in Kap. 2 – ‘top down’ – wird in diesem Kapitel eine Untersuchung einer maßgeblichen Gruppe (DAX30) von dreißig einzelnen Unternehmen - ‘bottom up’ - gegenüber gestellt.

3.1 Datenlage und Datenbereitstellung

Mit der seit 2005 EU-weit für börsennotierte Kapitalgesellschaften verpflichtenden Rechnungslegung nach IFRS (international financial reporting standards) sind in den letzten Jahren die Geschäftsberichte gegenüber den bisher verwendeten HGB-Vorschriften Schritt für Schritt etwas aufschlussreicher hinsichtlich der steuerrelevanten Unternehmensdaten geworden, doch bleibt ein erheblicher Graubereich: Es gibt viele unscharfe Definitionen sowie Wahlmöglichkeiten, die von Unternehmen zu Unternehmen und von Jahr zu Jahr unterschiedlich angewendet werden (einige Beispiele dafür in Kap. 5). Letztlich zeigt der veröffentlichte Konzernabschluss das für die Marktteilnehmer bestimmte Bild des Unternehmens, die Steuerbilanz dagegen kennt nur das zuständige Finanzamt.

Weder die Rechnungslegung nach IFRS noch die übergangsweise von einigen Unternehmen noch verwendete US-GAAP schreiben für Bilanz, für Gewinn- und Verlustrechnung, für die Kapitalflussrechnung sowie deren jeweilige Anhänge eine feste einheitliche Gliederung und eine einheitliche Wortwahl für einen gegebenen Sachverhalt vor, eine übereinstimmende Verwendung der Begriffe ist deshalb nicht sichergestellt. Es wird in diesem Bericht deshalb ein einheitliches Schema zur Auswertung³⁹ angewendet: Die den Geschäftsberichten entnommenen Daten über die wirtschaftlichen Unternehmensergebnisse und ihre Besteuerung werden nach Möglichkeit so zergliedert und wieder zusammengefasst, dass die ausgewiesenen Daten Vergleiche über die Jahre und zwischen den Unternehmen möglich und sinnvoll machen.

Für jedes der DAX30-Unternehmen und für jedes der 5 Berichtsjahre 2001 bis 2005 werden so aus den Geschäftsberichten 11 Kennzahlen erhoben⁴⁰:

- Ergebnis vor Steuern,
- Steueraufwand,
- Jahresüberschuss,
- Dividende,
- bezahlte Steuern,
- Verlustvortrag,
- Eigen- und Fremdkapital,

³⁹ Vgl. Jarass/Obermair (2005), Kap. 4.

⁴⁰ Alle Werte sind im Anhang in den Tabellen 11.1ff. dargestellt. Gegenüber Jarass/Obermair (2005) sind hier weitere steuerrelevante Daten enthalten, insbesondere das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital. Die bezahlten und erhaltenen Zinsen werden separat ausgewiesen.

- bezahlte und erhaltene Zinsen,
- Leasingzahlungen (untere Grenze)⁴¹.

Einzelheiten zur Datenerhebung sind im Anhang, Kap. 11 Datentabellen, erläutert.

Bei 'bezahlte Steuern' weisen Unternehmen, die in der Öl- oder Gasförderung tätig sind (z.B. E.ON, RWE, aber insbesondere BASF), Fördergebühren als Ertragssteuern aus. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht stellen solche Steuern aber Kosten dar, die deshalb einerseits beim Ertrag, andererseits aber bei den bezahlten Steuern buchmäßig wieder abzuziehen sind, um ein korrektes Bild von der tatsächlich deutlich niedrigeren bezahlten Ertragssteuerbelastung zu ermöglichen. Leider weisen die jeweiligen Geschäftsberichte keine ausreichenden Daten für eine derartige Korrektur aus; deshalb wird bei diesen Unternehmen die tatsächliche Ertragssteuerbelastung mehr oder weniger stark überschätzt.

Auch bei den Versicherungen wird die tatsächliche prozentuale Ertragssteuerbelastung bei Berechnung aus der angegebenen Zahl „bezahlte Steuern“ überschätzt, da in dieser Zahl auch Steuern auf Erträge von Versicherten enthalten sind; das „Ergebnis vor Steuern“ im Nenner der prozentualen Steuerbelastung umfasst aber nur den Ertrag, der alleine den Aktionären des Unternehmens zusteht.

3.2 DAX30-Unternehmen im Überblick

In Analogie zu Kap. 2.1, Abbildung 2.4a zeigen die Tabellen dieses Abschnitts die tatsächlich bezahlte Steuerbelastung der DAX30-Unternehmen auf Konzernebene, also die im In- und im Ausland tatsächlich bezahlten Steuern bezogen auf die im In- und im Ausland erwirtschafteten Ergebnisse. Die Einzelwerte für jedes Unternehmen werden in der Tabelle 11.1 im Anhang dargestellt, Kennzahlen für jedes Unternehmen in den Tabelle 11.2ff..

Tabelle 3.1 : Ergebnis, bezahlte Steuern und Dividenden aller DAX30-Unternehmen

	Mrd. €	2001	2002	2003	2004	2005
(1) Ergebnis vor Steuern		30,3	10,5	33,4	63,0	77,5
(2) bezahlte Steuern		10,8	8,2	13,7	14,0	16,3
(2a) bezahlter Ertragssteuersatz		36%	78%	41%	22%	21%
(3) Dividenden		13,2	13,4	11,9	12,6	17,1

Tabelle 3.1 weist die Summe der entsprechenden Angaben aller DAX30-Unternehmen aus, jeweils für Ergebnis vor Steuern, tatsächlich bezahlte Steuern, resultierender tatsächlich bezahlter Ertragssteuersatz und ausbezahlte Dividenden. Man sieht einen drastischen Einbruch des Ergebnisses in 2002, der sich auch bei der Berechnung des bezahlten Ertragssteuersatzes in Zeile 2a wegen des auf ein Drittel gesunkenen Nenners als scheinbar dramatische Erhöhung auswirkt, während in Wirklichkeit die

⁴¹ Vgl. die Anmerkungen zu Beginn von Kap. 11 im Anhang.

Summe der bezahlten Steuern um ein Viertel zurückgegangen war. Dieser Ergebniseinbruch ist fast vollständig durch den extremen Verlust der Deutschen Telekom⁴² von fast 27 Mrd. € in 2002 verursacht.

Tabelle 3.1a : Ergebnis, bezahlte Steuern und Dividenden aller DAX30-Unternehmen ohne Deutsche Telekom

	Mrd. €	2001	2002	2003	2004	2005
(1) Ergebnis vor Steuern		32,8	37,3	32,0	56,5	71,3
(2) bezahlte Steuern		10,8	8,1	13,6	13,8	14,7
(2a) bezahlter Ertragssteuersatz		33%	22%	43%	24%	21%
(3) Dividenden		15,1	11,8	11,8	12,2	14,2

Deshalb sind in Tabelle 3.1a die Werte aus Tabelle 3.1 nochmals ohne die Deutsche Telekom dargestellt. Nach dieser Korrektur ergibt sich Folgendes:

- Das in den Geschäftsberichten der 29 Unternehmen ausgewiesene Ergebnis vor Steuern stieg mit kleineren Schwankungen von 2001 bis 2005 von insgesamt 33 Mrd. € auf 71 Mrd. € an, also um rund 115%.
- Die tatsächlich bezahlten Steuern stiegen von 11 Mrd. € auf 15 Mrd. €, also um rund 35%, der bezahlte Ertragssteuersatz fiel von 33% auf 21%.

Die hier erfassten 29 DAX30-Kapitalgesellschaften zeigen damit in den letzten 5 Jahren eine gleich gerichtete, aber noch deutlichere Tendenz zur Steuervermeidung als die in Abbildung 2.4a⁴³ gezeigte Gesamtheit der deutschen Kapitalgesellschaften:

- Fiel deren bezahlte Steuerbelastung von 2000 bis 2005 um ein Drittel (vgl. Abbildung 2.4a), so ist sie für die DAX30-Unternehmen von 2001⁴⁴ bis 2005 um mehr als ein Drittel zurückgegangen, nämlich von 33% auf 21% (Tabelle 3.1a, Z. 2a).

Ganz anders bei den Ausschüttungen:

- Die Dividendenzahlung (Tabelle 3.1, Z. 3) der DAX30-Unternehmen, auch wenn man die Deutsche Telekom einschließt, zeigt nur eine sehr geringe zeitliche Bewegung; sie ist in 2005 wegen des starken Ergebnisanstiegs um ein Drittel erhöht worden und liegt 2005 wieder über den bezahlten Ertragssteuern.
- Dies ist in deutlichem Kontrast zu der Tendenz bei den Kapitalgesellschaften insgesamt, wo laut Abbildung 2.6 der ausgeschüttete Gewinn in den Jahren 2001 bis 2004 auf das Vierfache der tatsächlichen Steuerzahlung angestiegen war.

Die Tabellen 3.2 und 3.3 zeigen für alle DAX30-Unternehmen einige steuerbezogene Kennzahlen⁴⁵ für 2005 und im 5-Jahresmittel 2001-2005, getrennt für nichtfinanzielle Unternehmen und für Banken & Versicherungen⁴⁶.

⁴² Steuerlich letztmalig zulässige Abschreibungen auf Beteiligungen wurden in der Handelsbilanz in 2002 ausgewiesen; siehe Tabelle 11.2 im Anhang.

⁴³ Die Werte in Abbildung 2.4a beruhen auf Werten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

⁴⁴ Die wegen der Unternehmenssteuerreform 2001 drastisch gefallenene Steuereinnahmen spiegeln sich in den Geschäftsberichten vielfach erst in 2002 wieder, vgl. Tabelle 3.1a, Z.2.

**Tabelle 3.2 : Kennzahlen der DAX30-Unternehmen -
ohne Banken & Versicherungen**

ohne Banken & Versicherungen	(1a)	(1b)	(2a)	(2b)	(3a)	(3b)
	bezahlte Steuern		Dividende		Verlustvortrag	
	dividiert durch Ergebnis vor Steuern					
	2005	Ø 2001 -2005	2005	Ø 2001 -2005	2005	Ø 2001 -2005
(1) Adidas	24%	32%	0,09	0,13	0,18	0,51
(3) Altana	31%	40%	0,19	0,47	0,08	0,07
(4) BASF	38%	27%	0,17	0,22	0,36	0,42
(5) Bayer	25%	81%	0,25	1,06	1,24	2,88
(6) BMW	18%	18%	0,13	0,11	0,74	1,08
(8) Continental (neu im DAX)	27%	34%	0,09	0,04	0,49	0,92
(9) DaimlerChrysler	20%	9%	0,46	0,62	0,44	1,24
(12) Deutsche Lufthansa	7%	23%	0,16	0,85	1,52	6,07
(14) Deutsche Telekom	19%	-7%	0,47	-0,21	2,20	-5,81
(15) E.ON	10%	24%	0,18	0,26	0,40	0,98
(16) Fresenius Medical Care	47%	30%	0,17	0,20	0,61	0,58
(17) Henkel	25%	26%	0,18	0,17	0,74	0,52
(19) Infineon Technologies	-41%	-21%	0,00	-0,16	-12,35	-3,20
(20) Linde	25%	32%	0,19	0,29	0,45	0,74
(21) MAN	-4%	21%	0,25	0,30	1,22	1,86
(22) Metro	36%	34%	0,29	0,39	3,51	2,54
(24) RWE	27%	30%	0,28	0,34	0,29	0,79
(25) SAP	42%	35%	0,15	0,14	0,01	0,04
(26) Schering	21%	26%	0,20	0,21	0,06	0,07
(27) Siemens	32%	24%	0,36	0,35	1,99	1,56
(28) ThyssenKrupp	20%	16%	0,19	0,29	1,39	2,45
(29) TUI	29%	26%	0,26	0,36	8,30	3,93
(30) Volkswagen	21%	32%	0,24	0,19	2,22	1,09

Auch wenn man Unternehmen mit dauerhaften Verlusten wie INFINEON oder einmalig sehr großen Verlusten wie BAYER oder insbesondere Deutsche Telekom in

⁴⁵ Weitere Kennzahlen können den Tabellen 11.2 und 11.3 im Anhang entnommen werden.

⁴⁶ Die Deutsche Post wurde wegen der Dominanz ihres Bankenbereichs (Postbank u.a.) dem Bankenbereich zugeordnet.

2002 außer Acht lässt, so bleiben im Vergleich bemerkenswerte Resultate, insbesondere die Bandbreite der tatsächlichen Steuerzahlung:

- Der tatsächlich bezahlte Steuersatz liegt im 5-Jahresmittel im Intervall zwischen knapp 10% und 40%.
- Der Verlustvortrag, etwa des Jahres 2005, ist in einigen Fällen vernachlässigbar, in anderen Fällen beträgt er das Drei- bis Achtfache des Ergebnisses vor Steuern.

**Tabelle 3.3 : Kennzahlen der DAX30-Unternehmen -
nur Banken & Versicherungen**

Banken & Versicherungen zzgl. Deutsche Post	(1a)	(1b)	(2a)	(2b)	(3a)	(3b)
	bezahlte Steuern		Dividende		Verlustvortrag	
	dividiert durch Ergebnis vor Steuern					
	2005	Ø 2001 -2005	2005	Ø 2001 -2005	2005	Ø 2001 -2005
(2) Allianz	17%	41%	0,18	0,28	2,00	4,82
(7) Commerzbank *	14%	191%	0,09	1,64	2,78	29,39
(10) Deutsche Bank	16%	20%	0,14	0,22	0,67	1,34
(11) Deutsche Börse	27%	40%	0,11	0,11	0,09	0,07
(13) Deutsche Post	10%	5%	0,21	0,20	2,94	2,52
(18) Hypo Real Estate (neu im DAX)	23%	19%	0,12	0,06	2,68	3,37
(23) Münchener Rück	11%	28%	0,13	0,20	0,55	1,04

* Commerzbank: Wegen großer Verluste in 2002 und 2003 führt die Division durch das Durchschnittsergebnis in Sp. 1b, 2b und 3b nicht zu sinnvollen Aussagen.

Eine breite Streuung zeigen auch die Dividendenzahlungen, die zwischen 10% und 50% des Ergebnisses vor Steuern liegen. In den meisten Fällen ist die Ausschüttung im Mittel - wie theoretisch zu erwarten⁴⁷ - etwa in Höhe der bezahlten Steuern, in einigen Fällen, z.B. DaimlerChrysler, Deutsche Lufthansa und Deutsche Telekom, aber so wesentlich höher, dass hier offenbar das für die Aktionäre ausgewiesene Ergebnis sehr viel höher war als das für das Finanzamt ausgewiesene zu versteuernde Einkommen. Diese Diskrepanz wurde in Kap 2.3, Abbildung 2.5 bereits für die Gesamtheit aller Kapitalgesellschaften anhand der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gezeigt.

3.3 Normalunternehmen

Aus dem breiten Spektrum von Kenndaten des letzten Abschnitts lässt sich eine Gruppe von Unternehmen identifizieren, die eine stetige Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern aufweisen, eine annähernd konstante tatsächlich bezahlte Steuerquote

⁴⁷ Vgl. Kap. 2.2, Abbildung 2.6 und deren Erläuterung.

von mindestens 25%, Dividenden, die eher unter als über ihrer tatsächlichen Steuerzahlung liegen und einem aktuellen Verlustvortrag deutlich unter einem Jahresergebnis. Mindestens 9 der DAX30-Unternehmen erfüllen diese Kriterien und sollen deshalb als 'Normalunternehmen' gekennzeichnet werden: Es sind dies (1) Adidas, (3) Altana, (4) BASF, (16) Fresenius, (17) Henkel, (20) Linde, (24) RWE, (25) SAP, (26) Schering, also Unternehmen, die überwiegend sehr wohl für den Weltmarkt produzieren.

Tabelle 3.4 enthält die Summe⁴⁸ der bezahlten Zinsen, die im 5-Jahresdurchschnitt etwa ein Viertel der Jahresergebnisse ausmacht. Wäre in Zukunft nur noch die Hälfte der Schuldzinsen steuerlich abzugsfähig, so würde sich das zu versteuernde Einkommen für diese Normalunternehmen also um etwa ein Achtel erhöhen. Eine solche Verbreiterung der Bemessungsgrundlage wird im Hauptteil B dieses Berichts genauer untersucht. Tabelle 3.4 enthält zusätzlich für jedes Berichtsjahr den Mittelwert⁴⁹ des Eigenkapitalanteils von 8 Unternehmen dieser Gruppe, der gut 40% beträgt; die Ausnahme RWE mit nur 10% Eigenkapitalanteil bleibt hier unberücksichtigt.

Tabelle 3.4 : Summenwerte der Normalunternehmen

Summe der Werte für (1) Adidas, (3) Altana, (4) BASF, (16) Fresenius, (17) Henkel, (20) Linde, (24) RWE, (25) SAP, (26) Schering							
	Mrd. €	2001	2002	2003	2004	2005	Ø 2001 -2005
(1)	Ergebnis vor Steuern	13,5	10,1	9,4	15,0	17,0	13,0
(2)	bezahlte Steuern	3,1	2,6	3,6	4,4	5,6	3,9
(3)	Dividenden	3,6	3,4	2,7	2,8	3,2	3,2
(4)	bezahlte Zinsen	2,8	3,2	3,4	3,3	3,3	3,2
(4a)	Eigenkapitalanteil (ohne RWE), Mittelwert	0,44	0,41	0,42	0,42	0,45	0,43

Auch bei den finanziellen Unternehmen zeigt sich in Tabelle 3.3 eine sehr breite Streuung der steuerrelevanten Kennzahlen, wobei die Commerzbank mit ihren hohen Verlusten in 2002/2003 und die Deutsche Post mit ihrer anhaltenden niedrigen Steuerzahlung von im Mittel nur 5% bei einem ausgewiesenen zeitgemittelten Steueraufwand⁵⁰ von 22% der Ergebnisse vor Steuern eine Sonderrolle spielen. Die großen Versicherungen weisen beide eine tatsächlich bezahlte Steuerbelastung von im Zeitmittel 30% bis 40% und eine deutlich unter der Steuerzahlung liegende Dividende auf und können insoweit in die Gruppe der 'Normalunternehmen' eingereiht werden.

⁴⁸ Die Summenwerte in den Tabellen 3.4 und 3.5 ergeben sich aus den Detailtabellen 11.1ff. im Anhang.

⁴⁹ Vgl. zu den Details auch Tabelle 11.4, Sp.6.

⁵⁰ Die extrem niedrige Steuerzahlung der Deutschen Post dürfte vor allem verursacht sein durch weit überhöhte kalkulatorische Anschaffungswerte in der Steuereröffnungsbilanz bei der Privatisierung in 1996 und daraus bis heute resultierenden laufenden überhöhten steuerlichen Abschreibungen; zur Analyse siehe Jarass/Obermair (2005), S. 78.

Tabelle 3.5 : Kennzahlen der Normalunternehmen

Summe der Werte für (1) Adidas, (3) Altana, (4) BASF, (16) Fresenius, (17) Henkel, (20) Linde, (24) RWE, (25) SAP, (26) Schering	(1a)	(1b)	(2a)	(2b)	(3a)	(3b)
	bezahlte Steuern		Dividende		Verlustvortrag	
	dividiert durch Ergebnis vor Steuern					
	2005	Ø 2001 -2005	2005	Ø 2001 -2005	2005	Ø 2001 -2005
	31%	31%	0,18	0,24	0,31	0,41

Tabelle 3.5 bestätigt, dass diese Gruppe von Unternehmen im Mittel als 'Normalsteuerzahler' angesehen werden können: Der tatsächlich bezahlte Steuersatz von im Mittel 31% liegt nicht wesentlich unter dem nominalen Steuersatz von max. 39% (Deutschland). Auch die durchschnittliche Dividendenzahlung deutet mit etwa 2/3 der Steuerzahlung an, dass nur die Hälfte des Ergebnisses nach Steuern ausgeschüttet wird. Es ergibt sich also jedenfalls in dieser Gruppe kein Hinweis darauf, dass diese Unternehmen für die Aktionäre einen deutlich größeren Gewinn ausweisen als für das Finanzamt.

3.4 Einige stark vom Normalfall abweichende Unternehmen

Der Extremfall Deutsche Telekom mit dem riesigen Verlust von 27 Mrd. €⁵¹ in 2002 wirkt bis heute nach. Bei gleich bleibend gutem Ergebnis aus dem operativen Geschäft hat sich zwar das Ergebnis vor Steuern wieder auf 6 Mrd. € erholt, doch ist der Verlustvortrag von 22 Mrd. € in 2002 bis heute erst auf knapp 14 Mrd. € abgetragen, so dass die tatsächliche Steuerzahlung, bis 2004 nahe Null, erst 2005 wieder eine Quote von 19% erreicht hat⁵². Hoch ist hier auch nach wie vor die Belastung mit Schuldzinsen, in 2004 und 2005 je ca. zwei Drittel des Ergebnisses vor Steuern. Würde zukünftig⁵³ nur noch die Hälfte der bezahlten Schuldzinsen abzugsfähig sein, so ergäbe dies bei der Deutschen Telekom - gemessen am Ergebnis immerhin das zweitgrößte DAX30-Unternehmen - eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlage von mindestens⁵⁴ 25%.

Aus der Reihe fällt ebenfalls nach wie vor DaimlerChrysler: zwar ist der Verlustvortrag von gut 5 Mrd. € in 2002 auf nur noch 1,5 Mrd. € bis 2005 abgebaut worden bei einer bezahlten Steuerquote von 20%, doch ist die Zinsbelastung von jährlich 3-4 Mrd. € bei einem Fremdkapitalanteil von über 80% fast jedes Jahr höher als das Ergebnis vor Steuern. Die Verringerung der steuerlichen Abzugsfähigkeit auf 50% der Schuldzinsen würde deshalb die Bemessungsgrundlage auf etwa das Eineinhalbfache des jetzigen Werts erhöhen; da hier allerdings ein nicht unwesentlicher Teil der Steu-

⁵¹ Vgl. Tabelle 11.2 im Anhang; zur Analyse siehe Jarass/Obermair (2005), S. 76/77.

⁵² Wesentlich verursacht durch die Einführung einer 40%-igen Beschränkung von Verlustvorträgen mit dem laufenden Gewinn ('Mindestbesteuerung'); siehe hierzu auch Kap. 4.1.

⁵³ Vgl. Kap. 6.1 und Kap. 8.3.

⁵⁴ Zinsanteile von Miete und Leasing sind hier noch nicht berücksichtigt.

erzahlung im von einer Begrenzung nicht betroffenen Ausland erfolgt, wäre diese Erhöhung letztlich etwas niedriger.

Anhaltend extrem niedrige tatsächlich bezahlte Steuerquoten zeigen schließlich auch Deutsche Lufthansa und, wie erwähnt, die Deutsche Post; in beiden Fällen kommen hier ein hoher Verlustvortrag und ein hoher Fremdkapitalanteil zusammen. Bemerkenswert am Fall Deutsche Post ist vor allem, dass trotz des seit 2002 stetig um insgesamt fast 70% gestiegenen Ergebnisses der Verlustvortrag von 2002 bis 2005 um 3 Mrd. €, also ein volles Jahresergebnis, erhöht wurde.